

KONZEPTION FÜR DEN AUSBILDUNGSGANG:

## **Trainerin/Trainer B Breitensport**

**Sportart:** Turnen  
**Disziplin:** Bewegungskünste und Turnartistik

Inhalt:

- 1 Präambel**
- 2 Handlungsfelder**
- 3 Ziele der Ausbildung**
- 4 Didaktisch-methodische Grundsätze**
- 5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte**
- 6 Ausschreibungstext**
- 7 Literaturliste**
- 8 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung**
- 9 Qualifikation der Lehrkräfte**
- 10 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung**
  - 10.1 Koordinierung von Planungsprozessen**
  - 10.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen**
  - 10.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)**
  - 10.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz**
  - 10.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen**

In der Ausbildungsordnung des DTB werden auf der Basis der Rahmenrichtlinien des DOSB die Grundsätze und Forderungen für die Durchführung von Aus- und Fortbildungen, die für alle Fachbereiche verpflichtend sind, aufgeführt.

## 1 Präambel

In seinem Leitbild formuliert der Deutsche Turner-Bund „Turnen, Gymnastik und Sport im Verein haben in der heutigen Zeit eine große gesellschaftliche und soziale Bedeutung. Mit ihren Angeboten leisten sie einen herausragenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Sie schaffen darüber hinaus Gemeinschaft, fördern Persönlichkeitsentwicklung, Partnerschaft und Gleichstellung sowie demokratische Kultur.“

Der Turn- und Sportverein als Ort bürgerschaftlichen Engagements knüpft in seinen gewachsenen demokratischen Strukturen ein Netzwerk zwischen den Generationen und den unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen. Mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt der DTB über ein soziales System und die erforderliche Infrastruktur sowie ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Angebot, um sich auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen.

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport, und somit auch der Deutsche Turner-Bund, ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in Turn- und Sportvereinen ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen.

Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst dann die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven, gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen.

## 2 Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainerin / des Trainers B Breitensport Turnen, Disziplin Bewegungskünste und Turnartistik umfasst die eigenverantwortliche und selbständige Planung und Durchführung eines qualifizierten breitensportorientierten Bewegungsangebotes im Verein. Zielgruppen dieses Vereinsangebotes sind überwiegend Kinder und Jugendliche, die z.B. aus Wettkampfgruppen des Turnens (Gerätturnen; Trampolinturnen) aussteigen bzw. einen Anschluss an die Angebote des Kinder- und Jugendturnens suchen. Der Bereich „Bewegungskünste und Turnartistik“ bietet ihnen ein breitgefächertes, turnspezifisches Breitensportangebot, indem sie ihre bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wettkampfungsbunden und breitensportorientiert weiter anwenden können. Für diesen breitensportorientierten Bereich der Turnsportarten benötigen die Vereine qualifizierte Trainer/innen, denn die Gruppe der Wettkampfaussteiger, die gerne weiterhin in einem vielfältigen „Turnbereich“ aktiv bleiben wollen, steigt stetig. Die ausgebildeten Trainer/innen sollen in der Lage sein, die erlernten Techniken der Bewegungskünste altersgerecht zu vermitteln.

### **3 Ziele der Ausbildung**

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die nachfolgend ausdifferenziert formulierten und aufgelisteten Ziele der Ausbildung eine Weiterentwicklung der Fachkompetenzen, der Methoden- und Vermittlungskompetenz und nicht zuletzt der persönlichen und sozial-kommunikativen Kompetenzen angestrebt.

#### **Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz**

Die Trainerin / der Trainer

- versteht es, die Motivation der jeweiligen Zielgruppe zum langfristigen Sporttreiben zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus/Schule/Ausbildung/ Beruf/Sozialstatus/Verein ...) und sportlichem Engagement
- kennt die Bedeutung des Breitensportlich orientierten Turnens für die Gesundheit sowie Risikofaktoren bei bestimmten Zielgruppen und beachtet sie in der Praxis
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Zielgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielvorstellungen des DTB
- kann ihre/seine eigene Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren

#### **Fachkompetenz**

Die Trainerin / der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung des Turnsportarten bzw. der Bewegungskünste/Turnartistik als vielfältigen Breitensport verinnerlicht und setzt sie für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche entsprechend um
- verfügt über umfangreiche Grundlagenkenntnisse zur Spezifik der Zielgruppe und wendet sie bei der Umsetzung von Übungseinheiten in die Sportpraxis an
- ist in der Lage, den Aufbau und die Organisation von Breitensportgruppen, Breitensportkursen und Breitensportunterricht zu gestalten
- gewährleistet eine zielgruppenorientierte Planung von Übungseinheiten
- besitzt umfassende Kenntnisse über Sportgeräte und Sporteinrichtungen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Breitensportangebot im Bereich des „Turnens“ mit dem Schwerpunkt Bewegungskünste

#### **Methoden- und Vermittlungskompetenz**

Die Trainerin / der Trainer

- verfügt über ein umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Übungseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich der Bewegungskünste und Turnartistik
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt

## **4 Didaktisch-methodische Grundsätze**

In der Ausbildung zur Trainerin B/ zum Trainer B Turnen, Disziplin Bewegungskünste und Turnartistik sollen die nachfolgenden didaktisch-methodischen Grundsätze besonders berücksichtigt werden.

### **Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern**

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Vorgaben.

Es sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben grundsätzlich transparent zu sein.

### **Zielgruppenorientierung**

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

### **Handlungsorientierung**

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Hierzu gehört auch das Einbeziehen der Gruppe in kreative Schaffensprozesse, um den Ausbildungsschwerpunkt der choreografischen Gestaltung von Vorführungen als Teilnehmende/r erlebbar und erfahrbar zu machen.

Es gilt also, im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z. B. Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen/„selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z.B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte).

### **Methodenvielfalt**

Die Vermittlungsprozesse sind so zu gestalten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierungsmaßnahme verschiedene Methoden und deren Bedeutung für den Lernprozess erfahren, kennen und umsetzen lernen.

### **Umgang mit Verschiedenheit**

Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht, Leistungsfähigkeit, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird.

### **Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit**

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich.

Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

### **Prozessorientierung**

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

### **Teamprinzip**

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut.

## 5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte

### Personen- und gruppenbezogene Inhalte **3 LE**

- Besonderheiten bei der Planung und Gestaltung von Übungseinheiten mit der Zielgruppe Kinder/Jugendliche
- Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren im Breitensport
- Verantwortung von Trainer/innen allen Formen von Gewalt gegen Mädchen und Jungen entgegenzuwirken sowie Betroffenen Schutz und Hilfe zu gewähren

### Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte **55 LE**

#### **1. Akrobatik (Partner-/Gruppenakrobatik)** **17 LE**

- Einführung in die Elemente/Aspekte der Partner- und Gruppenakrobatik (*Vertrauen und Kooperation (gemeinsames Handeln), Kraft, Beweglichkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Körpergefühl (eigenes/ Partner), Haltung, Körperspannung, Kleidung, Rahmenbedingungen*)
- Akrobatikspezifische Spiel- und Übungsformen (*statische und dynamische Partnerübungen, erste Übungen zur Körperspannung, Bankposition, Balance- und Stützübungen, Vertrauensübungen, Aufheben und Ablegen*)
- Helfen und Sichern, Bewegungsbegleitung, Griffe/Griffvarianten
- Methodische Einführung und Techniktraining der Basiselemente/Basistechniken:
  - \* Steigen/Aufsteigen (z. B. *Bankposition, Stehen auf den Oberschenkeln, etc.*)
  - \* Aufrollen (z. B. *Schulterkniestand, Schulterstand auf den Füßen, etc.*)
  - \* Körperspannung (z. B. *Brettformen, Flieger vw.*)
  - \* Rhythmus/gemeinsamer Rhythmus (z. B. *Partner-Tempo-Übungen*)
- Einführung in das Pyramidenbauen (*Belastungssituationen, Gefahren, Helfen und Sichern, Auf- und Absteigetechniken, ausgewählte Beispiele von Menschenpyramiden*)
- Erweiterung des Figurenrepertoires (*Techniktraining, Übergänge und Verbindungen*)

#### **2. Jonglage** **9 LE**

- Einführung in die Balljonglage (*Wurftechnik, von der Ein- zur Dreiballjonglage*)
- Spielformen und Tricks
- Einführung in die Jonglage mit anderen Geräten (*wahlweise Keulen, Ringe etc.*)

#### **3. Vorstellung weiterer Geräte bzw. Techniken** **4 LE**

- Einführung in 2-3 der genannten Geräte: Trapez, Rola Bola, Laufkugel, Diabolo, Devil Sticks, Keulenschwingen

- 4. Einradfahren** **7 LE**
- Einführung ins Vorwärtsfahren
  - Helfen und Sichern, Bewegungsbegleitung
  - Fahren in Gruppen
  - Weitere Techniken (Aufsteigen, Pendeln, Rückwärtsfahren)
- 5. Rope Skipping (breitensportorientiert)** **6 LE**
- Kurzseil: Materialkunde und Einführung in das Springen + Varianten
  - Langseil: Einführung in das Schwingen und Springen, Double Dutch und Kombinationen mit mehreren Langseilen, Tricks
- 6. Szenische Umsetzung von Bewegungskünsten** **3 LE**
- Techniken der Bewegungskünste (z. B. *Verbindung von Akrobatik und Jonglage*)
  - Vorführungen/Choreografie
  - Bewegungstheater
- 7. Trakour/Parkour** **6 LE**
- Hintergründe/Wissenswertes rund um's Thema Trakour/Parkour, Begriffe, Geräteaufbau (alternative Nutzung von Turngeräten)
  - Methodische Einführung in die ersten Grundformen, Helfen, Sichern und Bewegungsbegleitung
  - Weiterführende Elemente und Tricks (Tricking; Freerunning)
- 8. Slackline** **3 LE**
- Materialkunde, Aufbau (In-/Outdoor)
  - Methodische Einführung – Erste Schritte und Tricks, Hilfen und Bewegungsbegleitung

**Vereins- und verbandsbezogene Inhalte** **2 LE**

- Aufbau von Gruppen im Bereich Bewegungskünste und Turnartistik
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Haftungsfragen, Aufsichts- und Sorgfaltspflicht sowie Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsbereich des breitensportlichen Turnens – Bewegungskünste und Turnartistik.
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Verband

**6 Ausschreibungstext**

Die Ausbildung Trainerin / Trainer B Breitensport Turnen mit dem Schwerpunkt Bewegungskünste und Turnartistik beschäftigt sich mit folgenden Themen: Partner- und Gruppenakrobatik, Jonglage (Balljonglage und weitere Geräte), Einradfahren und Rope Skipping (Breitensport). Es erfolgt eine Einführung in die Trendsportarten Trakour/Parkour und Slackline. Darüber hinaus werden Geräte wie z. B. Trapez, Rola Bola oder Techniken wie Keulenschwingen vorgestellt. Auch die szenische Umsetzung/Gestaltung der erlernten Techniken und Disziplinen wird berücksichtigt (z. B. für Aufführungen). Auf Besonderheiten bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird genauso eingegangen wie auf vereins- und verbandsbezogene Inhalte.

Nach Abschluss der Ausbildung können die Trainer/innen entweder ein separates Angebot „Bewegungskünste/Turnartistik“ im Verein installieren oder Teile bzw. bestimmte Techniken in bestehende Vereinsangebote integrieren.

## **7 Literaturliste**

- Huisman Bennie, Huisman Gerard: *Akrobatik. Vom Anfänger zum Könnner*. Rowohlt TB-V., Rnb., 1988, ISBN 3-499-18628-4
- Blume Michael: *Akrobatik mit Kindern & Jugendlichen, in Schule und Verein*. Meyer & Meyer Sport, 2005, 7. Aufl., ISBN 3-898-99033-8
- Blume Michael: *Akrobatik. Training - Technik - Inszenierung*. Meyer & Meyer Sport, 2006, 4. Aufl., ISBN 3-898-99205-5
- Eine weitere Literaturliste zum Thema Akrobatik und Materialien zum Download findet man unter <http://www.truuk.nl>
- Finnigan Dave: *Alles über die Kunst des Jonglierens*. DuMont, Köln 1988, ISBN 3-7701-2214-3
- Treiber Jörg: *Richtig Jonglieren (Sportpraxis 257)*. BLV, München-Wien-Zürich 1992, ISBN 3-405-14427-2
- von Grabowiecki Udo, Ballreich Rudi, Clown Dimitri und Kiphard E. J.: *Zirkus-Spielen. Ein Handbuch für Artistik, Akrobatik, Jonglieren, Äquilibristik, Improvisieren und Clown-spielen*, S. Hirzel Verlag, AOL Verlag 1. Aufl., 1992.
- Strong Todd: *Devil Stick - Spielend Jonglieren*, Edition Aragon, Moers 1991, ISBN 3-89535-408-2
- Runde Ralf: *Das große Diabolo-Buch: Über 100 Tricks für Anfänger und Fortgeschrittene*, Dumont Verlag 2007
- Heinzle Christoph: *Vom Werfen zum Denken ... dazwischen Balance. Ein Arbeitsbuch ... für die Entdeckung und Entfaltung von Bewegungskünsten in uns*, Eigenverlag, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Völs 1995
- Anders-Wilkens Andreas, Mager Robert: *Einradfahren - Basics und erste Tricks*, Meyer & Meyer Verlag 2006, Aachen, 4. Aufl. 2010
- Höher Sebastian: *Einradfahren. Vom Anfänger zum Könnner*, Sport ro ro ro
- Böttcher Henner: *Rope Skipping*, Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2008.



- Miller Fritz-Georg und Frisinger Franziska: *Lehrbuch Slackline: Tipps, Tricks, Technik*, Panico Alpinverlag, September 2011
- Schmidt-Sinns Jürgen, Scholl Saskia, Pach Alex: *Le Parkour und Freerunning: Das Basisbuch für Schule und Verein*. Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2010.
- Witfeld Jan, Gerling Ilona, Pach Alexander: *Le Parkour & Freerunning: Entdecke deine Möglichkeiten!* Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2010.

## **8 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung**

### **Zulassung zur Ausbildung**

Voraussetzungen für die Zulassung zur Trainerinnen / Trainer B Breitensport-Ausbildung sind:

- Besitz einer gültigen Trainerinnen/Trainer C Breiten- oder Leistungssport-Lizenz aus dem Bereich des Turnens und der GYMWELT,
- Nachweis einer mindestens einjährigen Trainerin-/Trainertätigkeit im Verein.

Nach Absolvierung einer entsprechenden, vom DTB festgelegten, Fortbildung kann die Inhaberin / der Inhaber einer Übungsleiterin / Übungsleiter C-Lizenz ebenso zur Trainerin/Trainer B Breitensport-Ausbildung zugelassen werden.

### **Lernerfolgskontrollen und Befähigungsnachweise**

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen und Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im jeweiligen Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

#### **Grundsätze:**

- eine Lernerfolgskontrolle darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden
- eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend, z. B. am Ende von Ausbildungsblöcken, statt
- die Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle/ Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt

#### **Ziele der Lernerfolgskontrolle:**

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilder/ Ausbilderinnen

#### **Formen der Lernerfolgskontrollen**

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung

- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmerinnen / Teilnehmer, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Anteil ersichtlich ist)
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte)

### **Ergebnis der Lernerfolgskontrolle**

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet. Die Ausbildungsträger legen in ihren Ausbildungsordnungen fest, unter welchen Bedingungen eine Lernerfolgskontrolle als „nicht bestanden“ bewertet wird und unter welchen Bedingungen eine Wiederholung der Lernerfolgskontrolle erfolgen kann.

### **Lizenzordnung**

#### Lizenzierung

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsganges erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes, ausgestellt von dem durch den DTB beauftragten Landesturnverband.

Die Ausbildungsträger erfassen alle Inhaberinnen und Inhaber von DOSB-Lizenzen mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer. Über die Schnittstelle GymNet – LiMS werden statistische Lizenzdaten direkt an den DOSB weitergeleitet.

### **Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse**

Die Ausbildungsträger können in eigener Zuständigkeit darüber entscheiden, ob sie Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben anerkennen.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Ausbildungsträger im DTB werden gegenseitig anerkannt.

Bei Sportlerinnen und Sportlern (z.B. Kaderathletinnen und -athleten) erfolgt, aufgrund ausschließlich praktischer Ausübung ihrer Sportart, keine Lizenzvergabe. Eine Empfehlung für die Vergabe von Lizenzen an Personen, die sich im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung im Bereich des Sports qualifiziert haben, erfolgt jährlich auf Bundesebene (Tagung der Lehrreferentinnen und Lehrreferenten).

Die Lizenz muss bei dem zuständigen Landesturnverband beantragt und entsprechend den dort geltenden Vergaberegeln erworben werden.

### **Lizenzgültigkeit und Fortbildung zur Lizenzverlängerung**

Die Lizenz Trainerin/Trainer C Breitensport wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres erteilt und hat eine Gültigkeit von 4 Jahren.

Innerhalb des Gültigkeitszeitraumes muss die Lizenz durch eine Fortbildung von 15 LE verlängert werden.

Es gilt der Grundsatz: Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert. Ein unterschriebener Ehrenkodex muss vorliegen.

### **Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen**

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen wird wie folgt verfahren:

- Erfolgt die Fortbildung im Umfang von 15 LE im 1. Jahr nach dem Lizenzablauf, wird die Verlängerung vom Zeitpunkt des regulären Ablaufs gerechnet.
- Erfolgt die Fortbildung im zweiten Jahr nach dem Lizenzablauf, sind zwei Fortbildungsveranstaltungen (30 LE) notwendig. Lizenzverlängerung auch hier ab Zeit des Ablaufes.
- Überschreiten der Gültigkeitsdauer ab 3 Jahre: Hier ist durch den jeweiligen Ausbildungsträger zu prüfen, ob eine Wiederholung der gesamten Prüfung oder eine „Wiedereinsteigerinnen / Wiedereinsteiger-Ausbildung“, die 45 LE umfasst, absolviert werden muss.

### **Lizenzentzug**

Die vom DTB beauftragten Ausbildungsträger haben das Recht, Lizenzen zu entziehen, wenn die Lizenzinhaberin / der Lizenzinhaber schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes oder den Ehrenkodex verstößt.

## **9 Qualifikation der Lehrkräfte**

Die Referentinnen und Referenten sollten über entsprechende Qualifikationen im Bereich der Bewegungskünste/Turnartistik verfügen. Darüber hinaus ist es von großem Nutzen, wenn sie selbst im Verein tätig sind und zumindest eine Gruppe in diesem Bereich leiten.

Die eingesetzten Lehrkräfte sollten im Besitz eines gültigen DTB-Ausbilder-Diploms / DOSB-Ausbilder-Zertifikats sein.

Die Lehrgangsentwicklung muss mit der Erstellung des Lehrgangsplanes die zu lehrenden Inhalte mit den Referentinnen und Referenten abstimmen, so dass jede/r Bezüge zu anderen Unterrichtseinheiten herstellen kann, um somit eine größere Transparenz des Lern- und Anwendungsstoffes zu erreichen.

## **10 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung**

Auf der Basis des ‚Leitfaden zur Qualitätsentwicklung im Aus-, Fort- und Weiterbildungssystem des Deutschen Turner-Bundes‘ werden in den Trainerin / Trainer Breitensport-Ausbildungen vor allem die Aspekte der Prozessqualität berücksichtigt:

Die Prozessqualität beinhaltet auf der Basis der Programmentwicklung den Umsetzungsprozess der Inhalte in Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auf allen Ebenen der Verbandsarbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Koordinierung von Planungsprozessen, didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und die Qualifizierung von Lehrkräften.

### **10.1 Koordinierung von Planungsprozessen**

Speziell für das Erstellen von Lehrgangsplänen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Bundes-, Landes- und Gau(Kreis)ebene (vertikale Verbandsgliederung) sowie der Bereichsvorstände und Fachgebiete (horizontale Verbandsgliederung) sind koordinierte Vorgehensweisen und inhaltliche Strukturvorgaben von besonderer Bedeutung. Dies beinhaltet z.B. die genaue Terminabstimmung einiger Landesturnverbände bei gemeinsamen Ausbildungen oder aber die Absprachen

zwischen den Landesturnverbänden und ihren Turngauen, welche Fortbildungsthemen zur Lizenzverlängerung angeboten werden.

### **Standardisierte Arbeitsabläufe und – hilfen**

Dazu gehören u.a. eine einheitliche Terminologie, einheitliche Ausschreibungstexte, gemeinsame Schwerpunktsetzungen in der fachlichen Arbeit und gemeinsame Lehrgänge mehrerer Länder, Gaue oder Kreise.

## **10.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen**

Wesentliches Qualitätsmerkmal in der Ausbildung Trainerin / Trainer C Breitensport Fitness und Gesundheit Ältere ist die konsequente Berücksichtigung der oben in der Konzeption aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätzen

- Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Zielgruppenorientierung
- Handlungsorientierung
- Methodenvielfalt
- Umgang mit Verschiedenheit
- Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Prozessorientierung
- Teamprinzip

Um das oben formulierte Lernverständnis in den Ausbildungsmaßnahmen effektiv berücksichtigen zu können, haben die o.g. Gestaltungsprinzipien Vorrang vor der Stofffülle! Fort- und Weiterbildungen sollen vor allem unter diesem Aspekt immer mit den Ausbildungen im Gesamtzusammenhang geplant werden.

## **10.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)**

Es ist wichtig, dass Lernerfolgskontrollen unmittelbar an den Lernprozess anschließend, also prozessbegleitend stattfinden sollten, damit Wissenslücken ausgeglichen werden können. Die abschließende Überprüfung des Lernerfolges bleibt zudem erhalten.

## **10.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz**

Die Qualifizierung von Lehrkräften für die verbandliche Aus-, Fort- und Weiterbildung ist eine wichtige Aufgabe zur Qualitätssicherung. Dafür sind Schlüsselqualifikationen notwendig, die es ermöglichen, als kompetent handelnde Personen die Qualifizierungsangebote zu planen, zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten:

- Die **persönliche und sozial - kommunikative Kompetenz** umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit

anderen Menschen/Gruppen, pädagogischen Situationen und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.

- Die **fachliche Kompetenz** beschreibt das (sportfachliche-) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist.
- Die **Methoden- und Vermittlungskompetenz** beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten über Methoden und Verfahren zur Umsetzung, d.h. zur Vermittlung von Inhalten und zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins-/Verbandsangeboten.

Unter diesen Aspekten bietet der Deutsche Turner-Bund Maßnahmen zum Erwerb eines Ausbilder-Diploms an. Die Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im DTB und seinen Untergliederungen beinhalten als wesentlichen Bestandteil die didaktisch-methodischen Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und den Erwerb von Handlungskompetenz.

### 10.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen

Schwerpunkt der Evaluierung ist die Rückkoppelung zu den Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Ausbilderinnen und Ausbildern im Hinblick auf ihre Eindrücke der Ausbildung.

Wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Berücksichtigung

- der unter 10.2 aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätze,
- der unter 10.3 genannten Aspekte zu den Lernerfolgskontrollen,
- die Lehr- und Arbeitsmaterialien unter dem Aspekt der Abgestimmtheit von Teilnehmer- und Referentenpapieren,
- die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit der Ausbildungsteilnehmer und -teilnehmerinnen mit den Arbeitsmaterialien,
- die Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Unterkunft, Verpflegung, Organisation, Kosten u.a

Qualitätsbeauftragte gem. Kapitel VI. / Abschnitt 1.2. „Qualitätsstandards für die Umsetzung“ und Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Name: Haack

Vorname: Christina

Anschrift: Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt

Tel.: 069/67801141

E-Mail: christina.haack@dtb-online.de